

Qualitätsbericht

der



für das Jahr
2004



VORWORT

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in den vergangenen Jahren beherrschten zwei Themen die Entwicklungen im Gesundheitswesen und vor allem im Bereich der Krankenhäuser: die permanente Veränderung der Rahmenbedingungen durch den ständig zunehmenden Kostendruck und die daraus resultierenden Gesetze. Mit Einführung eines leistungsorientierten pauschalierten Entgeltsystems wird die Finanzierung der Krankenhäuser auf eine neue Basis gestellt. Dies wird zu einer erheblichen Verschärfung des Wettbewerbs zwischen den einzelnen Krankenhäusern führen. Ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für alle Krankenhäuser wird jedoch die Qualität der angebotenen Leistung sein. Nur die Krankenhäuser, die eine gute und gesicherte Qualität anbieten und nachweisen, werden sich in Zukunft erfolgreich am Markt behaupten können.

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems ist diesen Anforderungen schon frühzeitig konstruktiv begegnet. Bereits im Jahr 2000 wurde die Einführung und Umsetzung eines einheitlich, international anerkannten Qualitätsmanagementsystems (DIN EN ISO 9001:2000) beschlossen. Nach einer 24-monatigen Vorbereitungszeit wurde die Klinik am 4.12.2003 erfolgreich zertifiziert.

Mit diesem Qualitätsbericht legt die Paracelsus-Klinik Bad Ems nun zum ersten Mal der Öffentlichkeit detaillierte Informationen über das Qualitätsmanagement vor.

Der Qualitätsbericht beruht auf den Vorgaben des Gesetzgebers und gliedert sich in zwei Teile. Der Basisteil enthält neben allgemeinen, fachabteilungsspezifischen und -übergreifende Struktur- und Leistungsdaten auch Ergebnisse der externen Qualitätssicherung. Der Systemteil beschäftigt sich konkret mit der Qualitätspolitik der Klinik, des Paracelsus integrativen Qualitätsmanagements und dessen Bewertung. Anhand von einigen Beispielen werden Qualitätsmanagementprojekte der Paracelsus-Klinik Bad Ems aufgezeigt.

Für uns bietet der Qualitätsbericht eine Möglichkeit, unsere Leistungen qualitativ sichtbar und damit transparent zu machen. Der Qualitätsbericht hat somit das Ziel, genaue Informationen über unsere Klinik und deren Leistungsspektrum zu geben – er soll aber auch als Entscheidungshilfe für Versicherte und Patienten im Vorfeld einer Krankenhausbehandlung dienen. Der Qualitätsbericht gibt Zuweisern eine Orientierungshilfe bei der Einweisung und Weiterbetreuung der Patienten.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse an diesem Qualitätsbericht. Weitergehende Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten unter http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_ems. Gern stehen wir Ihnen für Fragen aller Art zur Verfügung.

Gerd Schneider
Verwaltungsdirektor

Michael Schneider
Pflegedienstleiter

Dr. med. Horst Hohl
Ärztlicher Direktor



EINLEITUNG

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems wird als Praxisklinik geführt. Charakteristisches Merkmal einer Praxisklinik ist die ambulante und belegärztliche Patientenversorgung von niedergelassenen Ärzten verschiedener Fachrichtungen unter einem Dach (integrierte Versorgung).

Der Facharzt ist als niedergelassener Vertragsarzt ambulant in seiner Praxis tätig, die sich innerhalb des Klinikgebäudes befindet. Gleichzeitig versorgt er seine Patienten stationär in der Klinik. Somit kann einerseits ein breiteres ambulantes Behandlungsspektrum abgedeckt werden, weil für Notfälle jederzeit die Einrichtungen der Klinik zur Verfügung stehen. Andererseits kann die stationäre Behandlung ökonomischer durchgeführt werden, weil der Facharzt den Patienten aus der ambulanten Behandlung bereits kennt und somit teure und zeitaufwendige Doppeluntersuchungen entfallen können. Der Patient braucht beim Übergang von der ambulanten zur stationären Behandlung oder umgekehrt weder Arzt noch Institution zu wechseln.

Die Notaufnahme der Klinik ist rund um die Uhr besetzt. Tagsüber stellen die Facharztpraxen in der Klinik die Funktion einer Notfallambulanz. Nachts, an Feiertagen und am Wochenende ist durch die Ärzte ein Bereitschaftsdienst organisiert.

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems wurde 1980 eröffnet. Schnell setzte sich das innovative Konzept der Integration zwischen stationärer und ambulanter Behandlung im Großraum Bad Ems, des mittleren und östlichen Rhein-Lahn-Kreises sowie Teile des angrenzenden Westerwaldes durch.

Durch umfangreiche Baumaßnahmen wurde nicht nur die bauliche Struktur, sondern auch die konzeptionelle Ausrichtung der Klinik den modernen Erfordernissen der Medizin angepasst. Bei der Eröffnung der Klinik wurden noch alle Praxen als Einzelpraxis gegründet und der einzelne Facharzt deckte ein breites Behandlungsspektrum ab. In den Folgejahren wurde die Spezialisierung auf einzelne Schwerpunkte immer wichtiger. Mittlerweile werden alle Praxen als Gemeinschaftspraxis geführt, in denen die einzelnen Ärzte zusammen die Grund- und Regelversorgung des jeweiligen Fachgebietes abdecken und darüber hinaus jeder Arzt das Spektrum durch einen speziellen Schwerpunkt ergänzt. Durch Fachärzte neuer Fachdisziplinen, die allerdings nicht mehr alle ihre Praxis in den Räumen der Klinik betreiben, wurde das Leistungsspektrum ausgeweitet.

Auch die Ausstattung der Klinik folgte den neuesten Anforderungen. So wurden in den vergangenen Jahren z. B. die Intensivstation erweitert und umgebaut. Außerdem wurde ein neuer Linksherzkathetermessplatz angeschafft. Um dem gestiegenen Platzbedarf der Praxen Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2004 ein neues Ärztehaus angebaut.



INHALTSVERZEICHNIS

BASISTEIL	7
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	7
A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?	7
A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?	7
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	7
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	7
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	7
A-1.7 A Fachabteilungen	8
A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	8
A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?	10
A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?	10
A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	10
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	11
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	11
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
B-1.1 Namen der Fachabteilungen:	12
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen:	12
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen:	13
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen:	14
B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr	15
B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilungen im Berichts- jahr	17
B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr	19
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Kranken- hauses	21
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	21
B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr	21
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)*	22
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	23
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst	23
C Qualitätssicherung	24
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	24



Qualitätsbericht der Paracelsus-Klinik Bad Ems

C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V.....	25
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V).....	25
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	25
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	25
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	25
SYSTEMTEIL	26
D	Qualitätspolitik	26
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	30
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:	30
E-2	Qualitätsbewertung	31
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	32
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum.....	32
G	Weitergehende Informationen	33



TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Fachabteilungen	8
Tabelle 2: Top-30 DRG	9
Tabelle 3: Apparative Ausstattung	11
Tabelle 4: Therapeutische Möglichkeiten	11
Tabelle 5: Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen	13
Tabelle 6: Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen	14
Tabelle 7: Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen	14
Tabelle 8: Innere Medizin: TOP-10 DRG	15
Tabelle 9: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): TOP-10 DRG	15
Tabelle 10: Urologie: TOP-10 DRG	16
Tabelle 11: Gynäkologie: TOP-5 DRG	16
Tabelle 12: HNO mit Oralchirurgie: TOP-10 DRG	16
Tabelle 13: Innere Medizin: 10 häufigsten Hauptdiagnosen	17
Tabelle 14: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): 10 häufigsten Hauptdiagnosen	17
Tabelle 15: Urologie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen	18
Tabelle 16: Gynäkologie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen	18
Tabelle 17: HNO mit Oralchirurgie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen	18
Tabelle 18: Innere Medizin: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe	19
Tabelle 19: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe	19
Tabelle 20: Urologie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe	20
Tabelle 21: Gynäkologie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe	20
Tabelle 22: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe	20
Tabelle 23: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): TOP-5 der ambulanten Operationen	21
Tabelle 24: Urologie: TOP-5 der ambulanten Operationen	21
Tabelle 25: Gynäkologie: TOP-5 der ambulanten Operationen	21
Tabelle 26: HNO mit Oralchirurgie: TOP-5 der ambulanten Operationen	22
Tabelle 27: Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	23
Tabelle 28: Personalqualifikation im Pflegedienst	23
Tabelle 29: Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	24



BASISTEIL

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Paracelsus-Klinik Bad Ems

Taunusallee 7 - 11

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 600-0

Fax: 02603 13020

E-Mail: bad_ems@pk-mx.de

Web: http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_ems

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260711260

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

158 Betten

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 4.411

Ambulante Patienten: 714



A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach 301	Abteilung	Bettenzahl	Zahl der stationären Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Ambulanz	Poliklinik
0100	Innere Medizin	65	2.192	BA	Ja	Nein
1500	Allgemeine Chirurgie	35	1.184	BA	Ja	Nein
1500	Orthopädie	8	482	BA	Nein	Nein
1500	Neurochirurgie**	5	160	BA	Nein	Nein
2200	Urologie	13	518	BA	Ja	Nein
2400	Gynäkologie	15	16	BA	Nein	Nein
2600	HNO mit Oralchirurgie	12	35	BA	Ja	Nein
	Intensiv (interdisziplinär***)	5		BA	Nein	Nein

* die Praxen in der Klinik stellen die ambulante Versorgung dar
 ** die Neurochirurgie wird im Landeskrankenhausplan innerhalb der Chirurgie geführt
 *** die Fallzahlen sind in den einzelnen Fachdisziplinen enthalten, da die Intensivstation interdisziplinär belegt wird

Tabelle 1: Fachabteilungen

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Unter einer DRG (Diagnosis Related Group) versteht man eine auf Diagnosen bezogene Fallpauschale. DRGs bilden die Basis des neuen Vergütungssystems für Krankenhäuser. Mit einer DRG wird die medizinische Gesamtleistung (kompletter Krankenhausaufenthalt) monetär bewertet und mit den Krankenkassen abgerechnet. Folgende Tabelle zeigt die TOP-30-DRGs der Paracelsus-Klinik Bad Ems gelistet nach absoluter Fallzahl.

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	211
2	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	160
3	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	146
4	F62	Herzermüdung, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	108
5	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	96
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	87
7	G11	Sonstige Operation am After	94



8	B70	Schlaganfall	83
9	F73	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	90
10	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	74
11	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	78
12	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	69
13	G48	Dickdarmspiegelung	68
14	F67	Bluthochdruck	65
15	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	61
16	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	64
17	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	61
18	I04	Kniegelenkersatz, Versteifung des Kniegelenks oder Wiederholungsoperationen am Knie bei komplizierten Krankheiten (z. B. bei Kniegelenkverschleiß)	55
19	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	52
20	F66	Verkalkung/Verhärtung der Herzkranzgefäße	51
21	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	54
22	M04	Operationen am Hoden	50
23	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	49
24	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bereich der Eingeweide	50
25	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch - Operationen (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	49
26	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	41
27	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	44
28	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	45
29	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	42
30	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= instabile Angina pectoris)	41

Tabelle 2: Top-30 DRG



A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

- Notfallambulanz
- Zentral-OP mit vier Sälen
- Aufwachraum für operierte Patienten
- Interdisziplinäre Intensivstation
- Röntgen (Extremitäten, Bauch- und Brustraum, Becken, Wirbelsäule, Schädel etc.; Kontrastmitteluntersuchungen des Darmes, des Magens, der Niere, der Galle, der Gefäße; Drainagen-Darstellung, Schichtaufnahmen)
- Herzkatheter-Labor (Rechts-, Linksherzkatheteruntersuchung und Röntgen-Kontrastuntersuchung der Herzkranzgefäße ggf. mit Aufdehnen von Engstellen, Einsetzen einer Gefäßstütze; Herzschrittmacher-Implantation, Ultraschalluntersuchung des Herzens)
- Endoskopieabteilung (endoskopische Untersuchung von Magen, Darm, Gallenwege, sowie von der Bauchspeicheldrüse und dem Gallengang (ERCP))
- Physiotherapie (Bäder-, Elektrotherapie, Krankengymnastik, Massagen, Fango etc.)

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

- Physiotherapie (Bäder-, Elektrotherapie, Krankengymnastik, Massagen, Fango etc.)
- Alle ambulanten Operationen nach § 115 b SGB V
- Behandlungen und Untersuchungen in der jeweiligen Vertragsarztpraxis in der Klinik

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

- Chirurgische Abteilung:
Dr. med. Thomas Huda, Facharzt für Chirurgie / Unfallchirurgie
Dr. med. Barthel Kratsch, Facharzt für Viszeral- und Gefäßchirurgie



A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden		Verfügbarkeit ist für 24 Stunden sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie (CT)		Nein	Ja*	
Magnetresonanztomographie (MRT)		Nein	Ja*	
Herzkatheterlabor	Ja		Ja	
Szintigraphie		Nein	Ja*	
Positronenemissionstomographie (PET)		Nein	Nein	
Elektroenzephalogramm (EEG)		Nein	Ja*	
Angiographie	Ja		Ja	
Schlaflabor		Nein		Nein
Röntgen / Durchleuchtung	Ja		Ja	
Sonographie / Ultraschall	Ja		Ja	
Gastroskopie	Ja		Ja	
Coloskopie	Ja		Ja	
Gastroduodenoskopie (ERCP)	Ja		Ja	
Bronchoskopie	Ja		Ja	
Osteoporosemessplatz	Ja		Ja	
ESWL-Gerät	Ja			Nein
Holmium-YAG-Laser	Ja		Ja	
Ultracision	Ja		Ja	
Knochenbank	Ja		Ja	

* in Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten und Krankenhäusern

Tabelle 3: Apparative Ausstattung

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden	
Ja	Nein	
Physiotherapie	Ja	
Dialyse	Ja (in Kooperation)	
Logopädie		Nein
Ergotherapie		Nein
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende	Ja	
Gruppenpsychotherapie		Nein
Einzelpsychotherapie		Nein
Psychoedukation		Nein
Thrombolyse	Ja	
Bestrahlung		Nein
Blutdepot	Ja	

Tabelle 4: Therapeutische Möglichkeiten



B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Namen der Fachabteilungen:

- Innere Medizin
- Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)
- Urologie
- Gynäkologie
- Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie
- Anästhesie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen:

Fachabteilungen	Leistungsspektrum
Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none">▪ Kardiologie: Diagnostik und Therapie des akuten Herzinfarktes, der chronischen Koronaren Herzkrankheit oder Herzklappenfehler, Herzinsuffizienz und Herzschrittmachertherapie, Behandlung von peripheren Gefäßverschlüssen▪ Gastroenterologie: z. B. Magen-Darm-Erkrankungen (z. B. Behandlung schwerer akuter Blutungen), Tumorthherapie▪ Diabetologie: z. B. Gefäßerkrankungen, Lungenerkrankungen
Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)	<ul style="list-style-type: none">▪ Unfallchirurgie, z. B. Versorgung von Knochenbrüchen (auch Kinder), Kreuzbandoperationen „Tennisellenbogen“, Einengung von Nervenbahnen und Sehnen, Hallux-Valgus-OPs,▪ Knorpelknochentransplantationen, stabile Versorgung von hüftgelenknahen Oberschenkelbrüchen (Gamma-Nagel)▪ Operationen zur Druckentlastung der peripheren Nerven (Karpaltunnel, Nervus Ulnaris)▪ Endoprothetik (Gelenkersatz) an Hüfte, Knie und Schulter; Knochen spende, -transplantation▪ Arthroskopische Chirurgie, z. B. Spiegelung von Knie, Sprunggelenk, Schulter, Ellenbogen▪ Wechseloperationen der Prothesen▪ Operationen an Ellenbogen und Händen mit Plastiken der Sehnen▪ Mehrdimensionale Achskorrekturen der unteren Extremitäten▪ Gefäßchirurgie, z. B. Krampfadern-Chirurgie, Bypass-OP▪ Chirurgie der Eingeweide, z. B. Bauchchirurgie, Schilddrüsenchirurgie, laparoskopische Gallenblasen-OP, Gallenstein-Entfernung, Leistenbruch-OP, Blinddarmentfernung, Dickdarm-OP▪ Vorfußchirurgie▪ Operationen zur Druckentlastung im Bereich der Wirbelsäule, Wirbelsäulenchirurgie
Urologie	<ul style="list-style-type: none">▪ Diagnostik und Therapie gutartiger und bösartiger Erkrankungen des urologischen Fachgebietes▪ Kinderurologie▪ Andrologie



Gynäkologie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Urogynäkologie, z. B. Inkontinenzoperationen ▪ Mikroinvasive Chirurgie (durch Spiegelung)
Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahnärztliche Chirurgie, operative Zahntfernung, Wurzelspitzenresektion ▪ Eingriffe zum besseren Prothesenhalt ▪ Infektionsherdsuche ▪ Mundschleimhauterkrankungen ▪ Membrantechniken ▪ Schleimhautoperationen ▪ Paradontosebehandlung ▪ Prothetische Zahnheilkunde ▪ Zahnersatz ▪ Funktionsanalyse der Kiefergelenke ▪ Konservierende Zahnheilkunde, Füllungsbehandlung
Anästhesie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sämtliche moderne Techniken der Allgemeinanästhesie ▪ Regionalanästhesie ▪ Postoperative intermittierende und kontinuierliche Blockaden peripherer Nerven ▪ Operative Intensivmedizin

Tabelle 5: Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen:

Fachabteilungen	Versorgungsschwerpunkte
Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LHK-LA (Linksherzkatheter-Untersuchung) mit Röntgenkontrastuntersuchung der Herzgefäße ggf. mit Dilatation von Herzgefäßen, Einsetzen von Gefäßstützen ▪ Herzschrittmacher-Implantation ▪ Ultraschall-Untersuchung und Farbdopplerultraschalluntersuchungen des Herzens ▪ Video-Endoskopietechniken für Magen, Darm und Gallenwege ▪ ERCP (Untersuchung von Bauchspeicheldrüse und Gallengang, endoskopische Röntgenkontrastdarstellung)
Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Endoskopische viszeralchirurgische Operationsverfahren ▪ Behandlung von Bandscheibenvorfällen der Hals- und Lendenwirbelsäule ▪ Endoprothetik (Gelenkersatz) ▪ Wirbelkanalverengungen ▪ Nervenquetschungen an Armen und Beinen
Urologie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Endourologie (TUR-Prostata, Harnblase) ▪ Endoskopische Steinsanierung (Laser) ▪ Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie von Blasen-, Ureter- und Nierenbeckensteinen (ESWL) ▪ Adjuvante Therapie des Prostatakarzinoms inkl. Chemotherapie ▪ Uro-Onkologie



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holmium-YAG-Laserbehandlung (z. B. Prostataresektion, Steinsanierung, Penis- sowie Harnblasenkarzinom, Urethrastriktor etc.) ▪ Erektile Dysfunktion ▪ Ambulante Operationen ▪ Urodynamik, Steinmethaphylaxe
Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahnärztliche Chirurgie ▪ Implantologie ▪ Behandlungen von Kindern, Angstpatienten und behinderten Patienten in verschiedenen Narkoseformen ▪ Funktionsanalyse der Kiefergelenke

Tabelle 6: Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen:

Fachabteilungen	Weitere Leistungsangebote
Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bronchoskopie (Spiegelung der Luftröhre und Bronchien) ▪ Spezielle internistische Intensivmedizin (z. B. Pneumoniebehandlung, Langzeitbeatmung, Behandlung einer Lungenembolie, Behandlung der Sepsis (Blutvergiftung), Behandlung der Bauchspeicheldrüsenentzündung, Behandlung des Herzversagens)
Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonographie ▪ Dopplersonographie ▪ Interventionelle Gefäßchirurgie ▪ Angiographie ▪ Phlebographie ▪ Osteoporosemessplatz (Messung der Knochendichte) mit Osteoporosetherapie
Urologie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Männerheilkunde ▪ Sexualstörungen ▪ Infertilität

Tabelle 7: Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen



B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Fachabteilung: Innere Medizin			
Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	160
2	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	108
3	F73	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	90
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	87
5	B70	Schlaganfall	83
6	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	74
7	F44	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	69
8	G48	Dickdarmspiegelung	68
9	F67	Bluthochdruck	65
10	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	61

Tabelle 8: Innere Medizin: TOP-10 DRG

Fachabteilung: Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)			
Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	210
2	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	136
3	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	94
4	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiss oder Oberschenkelhalsbruch)	78
5	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	70
6	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	57
7	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	53
8	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüssellochoperationen (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	48
9	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	45
10	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	45

Tabelle 9: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): TOP-10 DRG



Fachabteilung: Urologie			
Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	64
2	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	52
3	M04	Operationen am Hoden	50
4	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane (z. B. blutiger Urin, Harnverhalt)	33
5	L41	Spiegelung von Harnblase oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen	24
6	L08	Operationen an der Harnröhre	23
7	M03	Operationen am Penis	21
8	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (=Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	21
9	M05	Beschneidung, Teilentfernung der männlichen Vorhaut	20
10	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	16

Tabelle 10: Urologie: TOP-10 DRG

Fachabteilung: Gynäkologie			
Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	5
2	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmutteröffnung	3
3	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	2
4	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	2
5	N13	Große Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	2

Tabelle 11: Gynäkologie: TOP-5 DRG

Fachabteilung: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie			
Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	23
2	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	10
3	D08	Operationen an Mundhöhle und/oder Mund	2

Tabelle 12: HNO mit Oralchirurgie: TOP-10 DRG



B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Fachabteilung: Innere Medizin			
	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle (absolute Anzahl)	Text
1	I25	157	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z. B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)
2	I20	132	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (= Angina pectoris, z. B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)
3	R55	93	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht
4	I50	85	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz)
5	I10	82	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
6	J18	74	Lungenentzündung durch Bakterien
7	I48	59	Herzrhythmusstörungen in den Herzvorhöfen (= Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)
8	G45	52	Kurzzeitige, max. 24 Std. andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten
9	I21	50	Akuter Herzinfarkt
10	I63	47	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses

Tabelle 13: Innere Medizin: 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Fachabteilung: Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)			
	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle (absolute Anzahl)	Text
1	M51	134	Sonstige Bandscheibenschäden (v. a. im Lendenwirbelsäulenbereich)
2	M17	102	Chronische Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)
3	M23	91	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v. a. Meniskusschäden)
4	M75	66	Verletzungen im Schulterbereich
5	I84	61	Hämorrhoiden
6	K80	60	Gallensteinleiden
7	K40	59	Eingeweidebruch (= Hernie) an der Leiste
8	R10	40	Bauch- und Beckenschmerzen
9	S72	39	Oberschenkelbruch
10	M51	38	Sonstige Bandscheibenschäden (v. a. im Lendenwirbelsäulenbereich)

Tabelle 14: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): 10 häufigsten Hauptdiagnosen



Fachabteilung: Urologie

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle (absolute Anzahl)	Text
1	N20	87	Nieren- und Harnleiterstein
2	N40	48	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (= Prostata)
3	C67	43	Harnblasenkrebs
4	N13	24	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter
5	N43	24	Wasserbruch oder Samenbruch
6	N35	24	Verengung der Harnröhre
7	C61	23	Vorsteherdrüsenkrebs
8	R31	20	Behandlung einer Blutbeimengung im Urin
9	R33	19	Behandlung Harnverhaltung
10	N47	19	Behandlung der Vorhaut

Tabelle 15: Urologie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Fachabteilung: Gynäkologie

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle (absolute Anzahl)	Text
1	N95	3	Störungen in den Wechseljahren
2	O02	3	Sonstige abnorme Schwangerschaftsprodukte (z. B. entwicklungs-gestörtes Ei)
3	N93	3	Sonstige abnorme Gebärmutter- oder Vaginalblutung
4	C50	2	Brustkrebs
5	N89	2	Sonstige nichtentzündliche Krankheiten der inneren weiblichen Geschlechtsorgane

Tabelle 16: Gynäkologie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen

Fachabteilung: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle (absolute Anzahl)	Text
1	K08	21	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates
2	K02	9	Zahnkaries
3	K10	2	Sonstige Krankheiten der Kiefer

Tabelle 17: HNO mit Oralchirurgie: 10 häufigsten Hauptdiagnosen



B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Fachabteilung: Innere Medizin			
	OPS-301 Nummer	Fälle	Text
1	1-275	344	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z. B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern
2	1-632	341	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
3	8-930	293	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf
4	1-440	249	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung
5	1-650	179	Dickdarmspiegelung
6	1-444	106	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z. B. Dickdarmes) durch eine Spiegelung
7	8-837	105	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)
8	8-800	82	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsblättchen
9	3-200	46	Schichtrontgen des Schädels
10	8-854	41	Blutwäsche (= extrakorporales Nierenersatzverfahren, bei dem die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene „künstliche Niere“ ersetzt wird)

Tabelle 18: Innere Medizin: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe

Fachabteilung:			
	OPS-301 Nummer	Fälle	Text
1	5-812	266	Operationen am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (= Menisken) mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)
2	8-390	159	Lagerungsbehandlung
3	5-984	159	Mikrochirurgische Technik
4	5-831	155	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe
5	5-032	141	Operatives Freilegen eines Zugangs zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein und/oder zum Steißbein
6	5-493	79	Operative Behandlung von Hämorrhoiden (z. B. Abbinden, Veröden, Herausschneiden)
7	5-820	76	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk
8	5-511	70	Operative Gallenblasenentfernung
9	5-530	63	Verschluss von Eingeweidebrüchen die im Leistenbereich austreten
10	5-811	58	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (Arthroskop)

Tabelle 19: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe



Fachabteilung: Urologie

	OPS-301 Nummer	Fälle	Text
1	8-136	124	Einlegen, Wechsel oder Entfernung eines Harnleiterkatheters
2	8-132	113	Manipulation an der Harnblase
3	1-661	91	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase
4	5-585	63	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre
5	8-137	63	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschleife (= Plastikröhrchen, das mit zwei „Pigtails“ (J-Form) in der Blase und dem Nierenbecken gehalten wird)
6	5-573	61	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre
7	5-601	40	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre
8	1-100	36	Klinische Untersuchung, die unabhängig von einer Operation in Narkose stattfindet (z. B. Untersuchung des Enddarms mit der Hand unter Narkose)
9	5-640	34	Operationen an der Vorhaut des Penis (z. B. Beschneidung)
10	5-985	27	Lasertechnik

Tabelle 20: Urologie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe

Fachabteilung: Gynäkologie

	OPS-301 Nummer	Fälle	Text
1	1-471	5	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutterinnenwand ohne Einschneiden (z. B. Strickkürettage)
2	5-690	3	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter
3	5-873	2	Brustdrüsenentfernung mit Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich

Tabelle 21: Gynäkologie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe

Fachabteilung: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie

	OPS-301 Nummer	Fälle	Text
1	5-230	23	Entfernung eines oder mehrerer Zähne
2	5-231	19	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung)
3	5-232	11	Zahnsanierung durch Füllung
4	5-233	8	Prothetischer Zahnersatz
5	5-240	6	Einschneidung des Zahnfleisches und Durchtrennung des Restknochens
6	5-237	6	Wurzelspitzenentfernung und Wurzelkanalbehandlung
7	5-243	6	Aufschneidung des Kiefers
8	5-244	2	Kieferknochenplastik
9	5-242	2	Andere Operationen am Zahnfleisch
10	5-225	2	Plastische Rekonstruktion der Nasennebenhöhlen

Tabelle 22: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie: 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe



B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr: 714

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Fachabteilung: Allgemeine Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie)

	EBM- Nummer (4-stellig)	Text	Fälle (absolute Anzahl)
1	2362	Entfernung einer Metallplatte aus einem kleinen Knochen	4
2	2275	OP des Karpaltunnels an Hand / Fuß	4
3	2220	Ganglion an einer Hand	3
4	2361	Metallentfernung von Draht / Schrauben	2
5	2105	Ausschneidung von tief liegendem Körpergewebe	1

Tabelle 23: Allg. Chirurgie (inkl. Orthopädie und Neurochirurgie): TOP-5 der ambulanten Operationen

Fachabteilung: Urologie

	EBM- Nummer (4-stellig)	Text	Fälle (absolute Anzahl)
1	1741	Plastische OP der Vorhaut	53
2	1730	Plastische Versorgung einer Harnröhrenverengung	18
3	1785	Blasenspiegelung beim Mann	16
4	1787	Harnleiter-Verweilschiene	8
5	1784	Blasenspiegelung bei einer Frau	5

Tabelle 24: Urologie: TOP-5 der ambulanten Operationen

Fachabteilung: Gynäkologie

	EBM- Nummer (4-stellig)	Text	Fälle (absolute Anzahl)
1	1104	Abschabung/Ausschabung	3

Tabelle 25: Gynäkologie: TOP-5 der ambulanten Operationen



Fachabteilung: Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie*

	EBM- Nummer (4-stellig)	Text	Fälle (absolute Anzahl)
1	P200	Systematische Parodontosebehandlung	75
2	F ₂	Füllungsbehandlung	348
3	Ost ₂	Operative Zahnentfernung	140

* Die Verschlüsselung erfolgt in der Oralchirurgie nicht nach EBM, sondern nach BEMA

Tabelle 26: HNO mit Oralchirurgie: TOP-5 der ambulanten Operationen

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)*

Notfallambulanz (Institutsambulanz)

Chirurgische Gemeinschaftspraxis:

- Dr. med. Kratsch
- Dr. med. Huda

Internistische Gemeinschaftspraxis:

- Dr. med. Hohl
- Dr. med. Münzel
- Prof. Dr. med. Schwartzkopff

Urologische Gemeinschaftspraxis:

- Dr. med. habil. Oehlmann
- PD Dr. med. Schoeneich

Anästhesiologische Gemeinschaftspraxis:

- Dr. med. Jira
- Dr. med. Krebs-Rausch

Oralchirurgische Gemeinschaftspraxis:

- Dr. med. Dr. med. dent. Laute
- Dr. med. dent. Laute
- PD Dr. med. dent. habil. Kreisler
- Dr. med. dent. Dölitzsch

* da es sich um wirtschaftlich selbstständige Vertragsarztpraxen handelt, die nur organisatorisch in die Klinik integriert sind, handelt es sich nicht um Daten der Klinik



B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin*	10	6	4
1500	Allgemeine Chirurgie*/**	10	4	6
2200	Urologie*	3		3
2400	Gynäkologie*	1		1
2600	Hals-Nasen-Ohren-Abteilung mit Oralchirurgie*	5		5
	Anästhesie*	3		3
	Gesamt	31	10	21

* inklusive Belegärzte

** inklusive Orthopädie und Neurochirurgie

Tabelle 27: Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 12

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern / -pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern / -pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer / -in (1 Jahr)
Interdisziplinärer Pflegedienst	65	94 %		6 %
Intensiv/Aufwachraum	14	100 %	21 %	
OP/Anästhesie	12	100 %	33 %	
Gesamt	91	94 %	8 %	4 %

* interdisziplinäre Stationsbelegung, direkte Zuordnung nicht vollständig möglich

** in den anderen Abteilungen enthalten

Tabelle 28: Personalqualifikation im Pflegedienst



C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt die Paracelsus-Klinik Bad Ems an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X				
2	Cholezystektomie	X		X		100,00 %	100,00 %
3	Gynäkologische Operationen	X		X		100,00 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		100,00 %	95,48 %
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	X		X		100,00 %	100,00 %
6	Herzschrittmacher-Revision	X		X		100,00 %	74,03 %
7	Herztransplantation		X				
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrocantäre Frakturen)	X		X		100,00 %	95,85 %
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100,00 %	92,39 %
10	Karotis-Rekonstruktion		X				
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	X		X		100,00 %	98,59 %
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100,00 %	97,38 %
13	Kombinierte Konorar- und Aortenklappenchirurgie						
14	Konorarangiografie / Perkutane transluminale Konorarangioplastie (PTCA)	X		X		100,00 %	99,96 %
15	Koronarchirurgie		X				
16	Mammachirurgie	X		X		100,00 %	91,68 %
17	Perinatalmedizin		X				
18	Pflege. Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1,8,9,11,12,13,15,19	X		X		100,00 %	
19	Totalendoprothese (TEP) Koxarthrose	X		X		100,00 %	98,44 %
	GESAMT						

Tabelle 29: Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V



C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Appendektomien

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Aufgrund des Leistungsspektrums der Paracelsus-Klinik Bad Ems liegen keine betreffenden Qualitätssicherungsmaßnahmen für Disease-Management-Programme (DMP) vor.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarungen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Aufgrund des Leistungsspektrums der Paracelsus-Klinik Bad Ems trifft die Mindestmengenvereinbarung nicht zu.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

- entfällt -



SYSTEMTEIL

D Qualitätspolitik

D-1 Qualitätspolitik, Leitbild und Ziele

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden in der Paracelsus-Klinik Bad Ems umgesetzt:

D-1.1 Qualitätspolitik

Grundsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. Offene Information und Kommunikation bezogen auf Kunden und Mitarbeiter ist die Grundlage für die Erbringung unserer Leistungen sowie für positive Therapieergebnisse. Patienten werden über diagnostische und therapeutische Maßnahmen sowie über die Ergebnisse umfassend, verständlich und einfühlsam informiert.
2. Alle Mitarbeiter sind für die Umsetzung der Qualitätspolitik, sowie für die Aufrechterhaltung und ständige Verbesserung des PiQs verantwortlich.
3. Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter werden individuell durch eine kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung gefördert.
4. Die Erbringung optimaler diagnostischer und therapeutischer Leistungen erfordert eine fachbereichs- und Berufsgruppen übergreifende Kommunikation. Diese wird aktiv von den Vorgesetzten und Mitarbeitern auch im Rahmen von abteilungsübergreifenden Gesprächsrunden „gelebt“.
5. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit legen wir besonderen Wert auf Transparenz der Qualität unserer Leistungen und schaffen somit das notwendige Vertrauen.
6. Wir planen und arbeiten sorgfältig und gehen wirtschaftlich und sinnvoll mit unseren Ressourcen um.

D-1.1 Leitbild

Mit dem Leitbild bekennt sich die Paracelsus-Klinik Bad Ems zur Tradition des Namensgebers Paracelsus und berücksichtigt dabei die aktuellen Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes. Verantwortlich für die Formulierung der Leitbilder (Klinikleitbild, Ärztliches Leitbild, Pflegeleitbild) ist unser Qualitätskomitee, besetzt mit der Betriebsratsvorsitzenden, dem Qualitätsmanagementbeauftragten und der Klinikleitung. Ein Leitbild der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH ist ebenfalls formuliert und verabschiedet (siehe: <http://www.paracelsus-kliniken.de>).



Klinikleitbild der Paracelsus-Klinik Bad Ems

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems steht unter der Trägerschaft der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH. Für alle Kliniken dieses Trägers wurde ein zentrales Leitbild erstellt, auf dessen Grundlage dieses klinikspezifische Leitbild der Paracelsus-Klinik Bad Ems erarbeitet wurde.

Wir sind für die Menschen im mittleren und östlichen Rhein-Lahn-Kreis sowie Teile des angrenzenden Westerwaldkreises die Klinik der Grundversorgung. Als praxisklinische Modellklinik in überschaubarer Größe bieten wir eine durchgehende individuelle Patientenbetreuung im Rahmen der Akutversorgung.

Unsere Patienten sollen sich gut versorgt und wohl fühlen. Als Team begleiten wir unsere Patienten in schwierigen Zeiten ihrer Erkrankung. Dabei pflegen wir auch einen freundlichen Umgang mit Angehörigen und Besuchern. Dabei ist die Ausgewogenheit zwischen moderner Medizin, Medizintechnik und individueller Zuwendung eine ständige Herausforderung für uns alle.

Wir orientieren uns an den medizinisch-ärztlichen und medizinisch-pflegerischen Qualitätsstandards unter besonderer Berücksichtigung der Ziele und Wünsche der Patienten.

Durch verständliche Informationen, Beratung und Schulung wollen wir sie aktiv in den Behandlungsprozess und die Erhaltung der Gesundheit einbeziehen. Andererseits helfen wir dem Sterbenden, die Würde des Menschen bis zum Tode zu bewahren.

Durch ein von allen getragenes Qualitätsmanagementsystem wird die vorhandene Qualität unserer Leistungen kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei sichert eine wirtschaftliche Betriebsführung die Zukunft unserer Klinik.

Neben einem hohen medizinisch-pflegerischen Standard trägt eine gute Hotel- und Servicequalität dazu bei, dass sich die Patienten wohl fühlen und ihr Behandlungsziel leichter erreichen.

Wir praktizieren eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und den niedergelassenen Haus- und Fachärzten mit dem Ziel einer guten umfassenden und kostengünstigen Versorgungsqualität für unsere Patienten. Damit tragen wir alle dazu bei, dass sich Patienten und Mitarbeiter gerne in unserer Klinik aufhalten bzw. hier arbeiten. Teamarbeit und kollegialer Umgang über Hierarchieebenen und Abteilungsgrenzen hinaus sind unabdingbare Handlungsrichtlinien für uns. Dazu gehören auch die Fähigkeit und die Bereitschaft zu konstruktiver Kritik und Selbstkritik in einer positiven, offenen und ehrlichen Atmosphäre.

Zur Förderung der interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Zusammenarbeit sind wir bereit, Verantwortung und Kompetenzen selbst zu übernehmen, aber auch ab- und weiterzugeben. Wir sind offen für Neues, haben Mut zu Veränderungen und stehen zu unseren Entscheidungen.

Die Qualifikation aller in der Klinik tätigen Personen ist die Grundlage für die Erreichung der gesetzten Qualitätsziele. Dazu gehört auch die Bereitschaft zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Jeder von uns trägt Verantwortung für das Image unserer Klinik in der Öffentlichkeit.



Ärztliches Leitbild der Paracelsus-Klinik Bad Ems

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems stellt in ihrer Eigenart der Praxisklinik eine Besonderheit in ihrer Struktur dar. Sie wurde von Anfang an wissenschaftlich begleitet in ihrem Konzept als hervorragende Möglichkeit und in Bezug auf die Zukunft mit dem Stichwort „integrierte Versorgung“ als besonders geeignet ausgezeichnet, um ihrer Versorgungsaufgabe der Grundversorgung der Bevölkerung des mittleren und östlichen Rhein-Lahn-Kreises sowie Teile des angrenzenden Westerwaldkreises gerecht zu werden.

Darüber hinaus werden von der Klinik für ein noch größeres Einzugsgebiet besondere ärztliche Leistungen angeboten, wie z. B. ein Linksherzkathetermessplatz und ein Holium-YAG-ESWL-Gerät. Es besteht die Option, dass Aufgabengebiet evtl. durch weitere spezielle Versorgungsaufgaben, Stichwort Schrittmacherimplantation, AICD-Implantation, endoskopische Interventionsbehandlung, abzurunden.

Die Besonderheit des Modells Praxisklinik wird sich in der Zukunft noch deutlicher vorteilhaft darstellen, da die Belegärzte zugleich niedergelassene Kassenärzte sind, die ihre Praxis überwiegend in den Gebäuden der Paracelsus-Klinik betreiben und dadurch eine hervorragende Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung der Patienten gewährleisten. Durch diese Konstruktion ist es möglich, das Leitbild der sog. integrierten Versorgung für die Zukunft ohne Probleme zu realisieren. Das Modell der Praxisklinik beinhaltet, dass unnötige Doppeluntersuchungen, unnötige Arztwechsel sowie Zeitverlust bei Ermittlung und Weitergabe von wichtigen Daten vermieden werden. Die Qualität der medizinischen Leistung wird u. a. durch eine hervorragende technische Ausstattung, sowohl der Kassenarztpraxen als auch im stationärem Bereich, durch den Klinikträger gewährleistet.

Das praxisklinische Modell ermöglicht es auch, ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten aufzubauen, da insbesondere eine Sicherstellung der ärztlichen Versorgung rund um die Uhr gewährleistet ist und demzufolge auch jederzeit eine Notaufnahme erfolgen kann.

Der Einsatz sowie die Aus- und Weiterbildung des nachgeordneten ärztlichen Dienstes wird gewährleistet, damit eine adäquate Kooperation, Information, Kommunikation im Innenverhältnis zwischen den Belegärzten und im Außenverhältnis mit anderen Ärzten und sonstigen externen Einrichtungen und Institutionen sichergestellt ist.

Eine kontinuierliche Weiterbildung aller im ärztlichen Dienst tätigen Personen sichert die Erreichung der gesetzten Qualitätsziele und die entsprechende Qualifikation.

Im Vordergrund aller ärztlichen Bemühungen steht der Patient. Er soll sich hier medizinisch gut versorgt und wohl fühlen. Dazu gehört auch die Orientierung des Patienten im Sinne eines Kunden, der in seinen Anforderungen beim ärztlichen Handeln stets Berücksichtigung finden sollte in Bezug auf Aufklärung und laufende Informationen über den Krankheitsprozess bzw. geplante Behandlungs- und Diagnosemaßnahmen.

Im Rahmen der ärztlichen Versorgung werden auch die nicht-ärztlichen Mitarbeiter der Klinik in den kompletten Ablauf integriert.

Einen besonderen Stellenwert erhalten die Grundsätze der Qualitätssicherung im Dokumentationswesen (Sicherstellung der jederzeitigen Nachvollziehbarkeit, wer was wann veranlasst bzw. durchgeführt hat), des Fehlermanagement (von der Erfassung und Analyse der Fehler über Korrekturmaßnahmen bis zur Fehlervermeidung), Mitwirkung an der Schulung und Fortbildung der Mitarbeiter, Mitwirkung im Aufbau der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems (z. B. Teilnahme an Qualitätsteams und Qualitätszirkeln sowie im Qualitätskomitee).

Durch ein von allen Mitarbeitern getragenes Qualitätsmanagementsystem wird die vorhandene Qualität der Leistung kontinuierlich weiterentwickelt.

Es ist unser Ziel, auch weiterhin unter Beachtung ärztlicher und ethischer Normen das Gebot des wirtschaftlichen Handelns zu berücksichtigen, wie wir dies bereits in der Vergangenheit getan haben.

Besonderes Augenmerk gilt zukünftig dem öffentlichen Engagement, das sich in verschiedenen Aktivitäten wie Tag der offenen Tür, Laienvorträge und Fachveranstaltungen darstellt.

Wir sind bemüht auch in Zukunft neue Innovationen zu entwickeln und mitzutragen, um die Bad Emser Paracelsus-Praxisklinik in Zukunft zu fördern. Entsprechende Maßnahmen wie der Bau eines Arzthauses und die Neuplanung des OP-Traktes gehören in diesen Rahmen.



Pflegeleitbild der Paracelsus-Klinik Bad Ems

Das Pflegeleitbild soll

1. eine einheitliche Pflegeauffassung bewirken,
2. zu einer gleich bleibend guten Pflegequalität beitragen, ein Gefühl von Sicherheit und Kontinuität vermitteln.

Die Grundlage unserer qualitativ hochwertigen und individuell geplanten, professionellen Pflege sehen wir im Rahmen des Krankenpflegeprozesses. Unsere zweckmäßigen Handlungen orientieren sich an der ganzheitlichen Sicht des Menschen. Ziel unseres pflegerischen Bemühens ist es, die größtmögliche Selbstständigkeit sowie die Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Patienten zu erreichen.

Die emotionalen, sozialen, geistigen, physischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse unserer Patienten stehen im Mittelpunkt. Ihre Würde wird in allen Phasen des Lebens von uns geachtet, und der Einsatz für ihre Rechte bestimmt unser Handeln. Ziel ist eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens. Die individuelle Patientenbetreuung basiert für uns auf einer Zusammenarbeit der internen und externen Berufsgruppen, denen wir partnerschaftlich und kommunikativ begegnen. Dabei ist es Ziel, konstruktiv, respektvoll und tolerant miteinander umzugehen.

Die Qualität unserer Arbeit wird durch reflektiertes Handeln, kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie durch aktuelle Erkenntnisse der Pflegewissenschaft und -forschung sowie Ökonomie und Ökologie bestimmt. Ziel unserer sach- und fachkundigen, umfassenden und geplanten Pflege ist die Qualitätssicherung und die Förderung des Gesundheitsbewusstseins der uns anvertrauten Menschen und die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Dabei sind Pflegequalitätsermittlung, Pflegedokumentation und Pflegestandards als Handlungsanweisungen und Pflegeorganisationssysteme wichtige Hilfsmittel, um unseren angemessenen Pflegeanspruch zu erfüllen.

D-1.3 Ziele und Bewertung

D-1.3.1 Ziele

Das übergeordnete Ziel der Paracelsus-Klinik Bad Ems ist die bestmögliche medizinische und pflegerische Behandlung, Betreuung und Versorgung unserer Patienten/Kunden. Diesen Anforderungen werden wir mit fachlicher Kompetenz gerecht. Alle Mitarbeiter handeln im Sinne einer ganzheitlichen, wertorientierten Betreuung unserer Patienten. Damit dies gelingt, wurde das übergeordnete Ziel in drei Zielbereiche heruntergebrochen.

- a) Strategische Qualitätsziele, die die Richtung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in der Organisation vorgeben:
 1. Verstärkte Kooperation und Integration der Schnittstellen mit den Ärzten der Praxisklinik und mit weiteren niedergelassenen Ärzten
 2. Aufbau von Leistungsbereichen der Gesundheitsvorsorge und -nachsorge
 3. Systematische Markt-, Bedarfs-, Konkurrenzanalyse und Definition der strategischen Positionierung
 4. Systematische Weiterbildung der Mitarbeiter aller Berufsgruppen im Rahmen der neuesten wissenschaftlichen und technischen Ergebnisse
 5. Einführung und Umsetzung moderner Führungsinstrumentarien



Qualitätsbericht der Paracelsus-Klinik Bad Ems

Diese strategischen Qualitätsziele werden in einem nächsten Schritt in überprüfbare Qualitätsziele für alle Bereiche der Paracelsus-Klinik Bad Ems heruntergebrochen. Dabei ergeben sich

b) Bereichsübergreifende Zielsetzungen:

1. Verbesserung der Patienten- und Kundenzufriedenheit
2. Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und Standards
3. Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit
4. Steigerung des Arbeitssicherheitsbewusstseins
5. Verringerung der Fehler bei der Dienstleistungserbringung

c) Bereichsinterne Ziele:

Für die einzelnen Bereiche wird mindestens ein messbares Ziel pro Jahr festgelegt und ausgewertet. Diese Zielsetzungen sind mit Angabe von Messkriterien, Messintervall, Verantwortung, Zeitraum und Sollvorgaben der Zielerreichung definiert.

Die Zielerreichung wird regelmäßig von der zuständigen Bereichsleitung überwacht. Abweichungen werden erfasst, analysiert und bewertet und wo notwendig, Steuerungsmaßnahmen zur Behebung initiiert und umgesetzt.

D-1.3.2 Bewertung

Nach 24-monatiger Vorbereitungszeit wurde die Paracelsus-Klinik Bad Ems am 04.12.2003 nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Das Zertifikat hat drei Jahre Gültigkeit. Jährlich erfolgt eine Überprüfung durch die Zertifizierungsgesellschaft LGA InterCert. Die Überprüfung ergab bislang keine Abweichung.

Im Rahmen des Qualitätscontrollings werden die Maßnahmen zur Zielerreichung gesteuert und koordiniert sowie die Wirksamkeit und Effizienz überwacht. Schwachstellen und Verbesserungspotenziale, die bei durchgeführten Audits, Beschwerden und Reklamation sowie bei Befragungen offenkundig werden, werden im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses gesehen und genutzt sowie zur Weiterentwicklung und Zielerreichung herangezogen. Auf diese Weise werden sowohl durch den Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) der Klinik als auch durch die Klinikleitung der Fortschritt und die Wirksamkeit der Organisationsentwicklung überwacht.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems hat mit dem zugrunde liegenden dokumentierten System (**Qualitätsmanagementhandbuch**) ein umfassendes Qualitätsmanagement realisiert. Nach dem Beschluss ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem zu etablieren, wurde im Jahre 2001 mit der Einführung dieses Systems nach DIN EN ISO 9001:2000 begonnen. Dabei wurden alle Abläufe (Prozesse) in der Klinik erfasst und analysiert. Die Aufbau- und Ablauforganisation der Klinik wurde detail-



liert beschrieben. Informationsfluss, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten wurden bestimmt und ein Netzwerk für die Funktionen des Qualitätssystems integriert. Die in der Klinik vorkommenden Arbeitsabläufe und Prozesse aller Abteilungen werden ständig überwacht und weiterentwickelt. So wird eine hohe überprüfbare Qualität erreicht. Durch die umfassende Dokumentation soll die Qualität der Leistungen der Klinik nachvollziehbar und reproduzierbar werden. Die Verantwortung für die Qualitätsmanagement-Dokumentation trägt der Qualitätsmanagementbeauftragte.



Dabei geht das „**Paracelsus integrative Qualitätsmanagement**“ (PiQ) über die üblichen Anforderungen eines Qualitätsmanagementsystems hinaus. Dieses **PiQ** integriert neben den qualitätsrelevanten Aspekten ein klinisches Risikomanagement und einen umfassenden Arbeitsschutz.

Das **Risikomanagement** überprüft kontinuierlich die Prozesse auf mögliche Risiken und Fehler. Es werden Maßnahmen ergriffen um diese zu vermeiden oder im Falle eines Schadens künftig zu begrenzen. „Beinaheschäden“ sind ebenso erfasst, ausgewertet und es werden ableitend korrigierende Maßnahmen ergriffen. Dies erhöht die Sicherheit von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern.

Der **Arbeitsschutz** widmet sich der Verhütung von Arbeits- und Wegeunfällen, Berufskrankheiten und der Abwehr arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren. Die in den Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz (MAAS) beschriebenen Anforderungen sind in Arbeitsprozesse eingearbeitet und unterliegen ebenfalls der ständigen Verbesserung.

E-2 Qualitätsbewertung

Die Qualitätsbewertung in der Paracelsus-Klinik erfolgte durch die Einführung eines Qualitäts- und Risk-Managementsystems, das die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 umfasst. Am 04. Dezember 2003 wurde die Klinik durch das Zertifizierungsunternehmen LGA InterCert GmbH erstmalig zertifiziert. Anfang 2005 überprüfte die Firma LGA InterCert im Rahmen eines Überwachungs-Audits die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des eingeführten Qualitätsmanagementsystems.

Die Paracelsus-Klinik Bad Ems stellt sich zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements auch weiterhin regelmäßig internen und externen Audits (Begehung/Prüfung/Beratung). Interne Audits werden durch den Auditleiter (Qualitätsmanagementbeauftragter) und externe Partner, wie z. B. dem Gesundheitsamt, der Hygienefachkraft (HFK), Ingenieur/Fachkraft für Arbeitssicherheit (FASI) und der Qualitätsbeauftragten zur Anwendung von Blutprodukten (QBA-Blut) durchgeführt. Durch diese Einbindung der verschiedenen Beauftragten bei der systematischen Qualitätsermittlung kommt es zu einer ausgesprochen transparenten Ergebnisbewertung, denn es wird festgestellt, ob die definierten Ziele auf Klinik- und Abteilungsebene erreicht wurden, ob das Qualitätsmanagementsystem im Klinikalltag gelebt wird und ob ggf. Abweichungen zu verzeichnen und abzustellen waren. Verbesserungspotenziale, die bei durchgeführten Audits durch das Pro-



Qualitätsbericht der Paracelsus-Klinik Bad Ems

zessanalyse-System sowie bei Befragungen aufgedeckt werden, dienen der Weiterentwicklung aller Prozesse.

Zu einem durchgeführten Audit gehört ein Protokoll bzw. ein Auditbericht. Durch die Auditoren der Paracelsus-Klinik Bad Ems werden die Berichte vorbereitet, erstellt, protokolliert, Bezug genommen auf die DIN-EN-ISO 9001:2000, ein Gesamteindruck definiert, Abweichungen und erforderliche Maßnahmen beschrieben. Die abgearbeiteten Maßnahmen werden zu dem vorgegebenen Termin wiederum überprüft und dokumentiert.

Außerdem wird der „Leistungs-IST-Zustand“ durch regelmäßige Patientenbefragungen und Pflegequalitätsermittlungen erhoben. Dazu erhält jeder Patient bei der Aufnahme einen Fragebogen, auf dem er oder seine Angehörigen uns ihre Meinung bzw. Anregungen oder Kritik mitteilen können. Im Jahr 2004 erhielten wir so 95 % positive Rückmeldungen. 5% der Bögen erhielten Beschwerden oder Anregungen für Verbesserungsvorschläge.

Externe Audits wurden bei Kooperationspartnern durchgeführt (z. B. Wäscherei, Taxiunternehmen). Hierbei wurden deren Effektivität und Effizienz im Ablauf überprüft.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Die externe Qualitätssicherung bezog sich in unserer Klinik auf die Fachabteilungen Chirurgie, Orthopädie und Innere Medizin. Die auf Landesebene diskutierten Qualitätsindikatoren wurden in der Klinik vollständig erfasst und im Rahmen der Klinikinternen Qualitätsdiskussion bewertet.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

In der Paracelsus-Klinik Bad Ems sind beispielhaft folgende Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Projekt	Umsetzung
Rauchfreies Krankenhaus	Der Nichtraucherschutz wird durch verbesserte Regelungen, baulichen Veränderungen, Informationsangebote, Hinweise auf Entwöhnungshilfen usw. realisiert. Raucher werden nicht diskriminiert; der Ausstieg aus dem Rauchen wird gefördert. Nichtraucherschutz verwirklichen heißt, dass Rauchen nachhaltig, Schritt für Schritt zurückzudrängen.
Erstellung Dokumentation: „Der Krankenpflegeprozess“	Eine Methode für die individuelle Ganzheitspflege als Leitfaden für das Krankenpflegepersonal. Hierbei erfolgt die Umsetzung der schriftlich geplanten Pflege nach dem Pflegeprozessmodell.
Verbesserung der dokumentierten Pflegeplanung	Dadurch Festlegung einer sinnvollen Handlungsstrategie und Vermeidung routinemäßiger Patientenpflege sowie Erfüllen einer gesetzlichen Forderung (§ 4 KrPflG).



Umsetzung des Expertenstandards Sturzmanagement	Mit dem „Konzept Sturzmanagement“ wurde ein Instrument entwickelt, das die Identifikation und Erfassung sturzgefährdeter Patienten, die Durchführung präventiver Maßnahmen und in der Konsequenz die Vermeidung von Patientenstürzen systematisiert.
Umsetzung Entlassungsmanagement	Zielt auf eine Sicherung der Versorgungskontinuität und die Förderung von abgestimmten Handlungsschemata der beteiligten Berufsgruppen ab, bei der die Gesamtsituation des Patienten im Blickfeld steht.
Projekt Fallmanager zur Optimierung der pflegerischen und medizinischen Dokumentation. Casemanagement	Die Einführung dient der ärztlichen und pflegerischen Entlastung von patientenbezogenen Organisationsaufgaben und macht so eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen möglich. Dadurch Steigerung der Patientenzufriedenheit, weil diese Maßnahmen eine Senkung der Wartezeiten und die Optimierung der Auslastung zur Folge haben.
Pflegevisiten	Hierbei handelt es sich um ein regelmäßiges Gespräch mit den Patienten über seinen Pflegeprozess. Die Pflegevisite dient der Überprüfung der Wirksamkeit der individuellen Pflege und trägt zur Qualitätssicherung und der Entwicklung einer Pflegekultur bei.
Ärztliche Fachvorträge	„Männertag“ (Urologie) 170 Teilnehmer im Marmorsaal/Kurhaus Bad Ems „Herztag“ (Innere Medizin) 150 Teilnehmer (Mitwirkung Deutsche Herzstiftung) im Marmorsaal/Kurhaus Bad Ems

G Weitergehende Informationen

Veröffentlichungen über Klinik / Pressemitteilungen

Diese zahlreichen Presseartikel hatten unter anderem folgende Themen:

- Intensivstation - hochmodern und patientenfreundlich
- Männertag Urologie - starke Typen oder gute Verdränger
- Männertag Urologie - Alkohol ist ein Potenzkiller
- Osteoporosemessplatz - Modernes Gerät zu Diagnostik im Einsatz
- Ärztehaus - Der Zeit mal wieder weit voraus
- Neu: Gefäßchirurgie in Bad Ems
- Dr. Kratsch - Erweiterung des ärztlichen Teams in der Paracelsus-Klinik Bad Ems
- Herztag (Innere Medizin) - Leben nach dem Herzinfarkt
- Ältestenrat besucht Paracelsus-Klinik Bad Ems - Fraktionsvorsitzende der im Rat vertretenen Parteien, Beigeordnete und Stadtbürgermeister wurden durch die Klinik geführt
- Durch's „Knopfloch“ schnell zur Heilung - Erste endoskopische Darm-OP
- Patienten sollen bei der Qualität helfen - Paracelsus-Klinik Bad Ems bekam Zertifikat ausgehändigt
- Krankenhaus will Angebot erweitern - Ärztehaus, Anbau der Paracelsus-Klinik Bad Ems füllt sich allmählich mit Leben
- Verstärkung des internistischen Teams der Paracelsus-Klinik Bad Ems
- Oralchirurgie präsentiert sich mit neuem Team



Qualitätsbericht der Paracelsus-Klinik Bad Ems

IMPRESSUM:

Paracelsus-Klinik Bad Ems
Taunusallee 7 - 11
56130 Bad Ems
Tel.: 02603 600-0
Fax: 02603 13020
E-Mail: bad_ems@pk-mx.de
Web: www.paracelsus-kliniken.de/bad_ems

Ansprechpartner	E-Mail	Telefon
Geschäftsführung Joachim Bovelet Peter Clausing	joachim.bovelet@pk-mx.de peter.clausing@pk-mx.de	0541-6692-0 0541-6692-0
Verwaltungsdirektor Gerd Schneider	gerd.schneider@pk-mx.de	02603 600-0
Pflegedienstleitung Michael Schneider	michael.schneider@pk-mx.de	02603 600-0
Ärztliche Leitung Dr. med. Horst Hohl	dr.horst.hohl@pk-mx.de	02603 600-229
Qualitätsmanagementbeauftragte Guido Schönberger	guido.schoenberger@pk-mx.de	02603 600-385

Internet

Auf der Internetseite der Paracelsus-Klinik Bad Ems (http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_ems) erhalten Sie weitere Informationen. Sie gelangen von dort aus auch zu den anderen 29 Paracelsus-Kliniken sowie zur Unternehmensleitung der Paracelsus-Gruppe.

Informationsbroschüren

Informationsbroschüren über die Paracelsus-Klinik Bad Ems können unter der Telefonnummer: 02603 600-0 (oder per E-Mail: bad_ems@pk-mx.de) angefordert werden.

Geschäftsbericht

Der jährlich erscheinende Geschäftsbericht der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH steht im Internet unter <http://paracelsus-kliniken.de> zum Download zur Verfügung.